

Periskop

Mammas Fischkonsum und der IQ der Kinder. Schwangere Frauen sollten mehr als 340 g **Fisch und Meeresfrüchte** pro Woche zu sich nehmen, um ihrem Nachwuchs eine günstige neurale Entwicklung (verbaler IQ) zu sichern. Das ist das Resultat einer Studie, die 11875 werdende Mütter einschloss und für jene, deren wöchentlicher Fischkonsum mehr als 340 g betrug, einen IQ-Vorteil von 1,48, das heisst einen 1,48mal höheren IQ ergab. Auf der anderen Seite, sagen die Kritiker, enthalten Fische neurotoxisches Methylquecksilber. Stimmt, meint der Editorialschreiber, aber das war in Japan, und der Grund dafür war eine industrielle Vergiftung des Trinkwassers. Zwei Drittel aller Amerikaner glauben, dass pro Jahr bis zu 100000 Kinder mit Fischquecksilber vergiftet werden – alles Mumpitz! Die Studie zum Fischkonsum werdender Mütter etwa auch? – *Hibbeln JR, et al. Maternal seafood consumption in pregnancy and neurodevelopmental outcomes in childhood. Lancet. 2007;396:578–85 (Editorial 537–8).*



Intermediäre Stammzellen. Neben embryonalen und adulten haben Forscher eine dritte Art von pluripotenten Stammzellen (AFS-Zellen, amniotic-fluid stem cells) gefunden, die aus Amnionflüssigkeit (oder Plazenta) isoliert werden konnte. Allerdings sind nur 1% aller Zellen der Amnionflüssigkeit Stammzellen. Aus ihnen können sich Muskel-, Knochen-, Fett-, Blutgefäss-, Nerven und Leberzellen (nicht aber Tumorzellen) entwickeln. AFS-Zellen haben gleichzeitig Eigenschaften von embryonalen und adulten Stammzellen, und ihre Vorteile liegen in ihrer relativ einfachen Zugänglichkeit (Amniozentese), ihrer raschen Replikation, der Unnötigkeit sogenannter «feeder»-Zellen (Ernährerzellen) und der daraus resultierenden Gefahr der Kontamination. Nun geht es um das therapeutische Potential dieser Zellen im Tierversuch. – *Hampton T. Stem cells obtained from amniotic fluid. JAMA. 2007;297:795.*



Mammographie und Folat. Anno 2002 starben in den USA 41514 Patientinnen an einem Mammakarzinom. Screening-Mammographien können, so die Autoren einer Studie, die Frequenz des Mammakarzinoms bei den 50- bis 69jährigen um 20 bis 35% reduzieren – und dennoch ging die Beteiligung an solchen Programmen bei den über 40jährigen Frauen signifikant von 76,4 auf 74,6% zurück – statt dass sie ansteigen würde! – Die USA haben 1998 die Anreicherung des Korns mit Folat zur Reduktion der Neuralrohrdefekte beschlossen. Diese 400 ng zusätzlichen Folsäure haben im Jahr 2000 die Folsäurespiegel im Blut von Schwangeren von 4,8 auf 13 ng/ml angehoben. Seither werden die Werte kontrolliert. Und siehe da: Von 2003 bis 2004 sanken sie von 16 auf 10,6 ng/ml – und niemand weiss, wieso! Auslese und Beteiligung? Geringerer Konsum angereicherter Nahrungsmittel? Obesität? – oder Ermüdungserscheinungen? – *Ryerson AB. Use of mammograms among women / Boulet SL, et al. Folate status in women of childbearing age. MMWR. 2007;56:49–51 / 1377–80.*



In-store clinics («Kliniken auf Lager») – eine Art besserer Kiosk – sind der letzte Schrei auf dem Gebiet der «Primary Care»: billiger als eine Praxis (meist unter 50 US-Dollar), praktischer und ein profitables Business. «You are sick, we are quick», offerieren sie in bisher knapp 300 Niederlassungen – in naher Zukunft werden es Tausende sein! – Alles, was einfach und «standard» ist, wird in sogenannten «menus» angeboten: Medikamente gegen Blaseninfekte oder Bronchitis sind erhältlich, ferner Blutfettanalysen, ein Diabetes-Screening, Mittel gegen Erbrechen, Insektenbisse, Läuse, Allergien, Sonnenbrand, Würmer, Warzen usw. – und alle gängigen Impfungen. Schwestern (Nurse Practitioners), aber kaum Ärzte sind präsent, der Besuch ist einmalig, kein Follow-up, und bezahlt wird in bar. – *Bohmer R. The rise of in-store clinics – threat or opportunity? N Engl J Med. 2007;356:765–8.*



Harold Shipman, «Dr. Death», wurde wegen Mordes in 15 Fällen schuldig gesprochen. Wie viele? – Weit gefehlt: Je mehr Informationen zum Vorschein kommen, desto höher wird die Zahl: Es sieht so aus, als habe Shipman in seiner 24jährigen Karriere als Hausarzt über 200 seiner Patienten ermordet. Unter den derzeit geltenden Regeln in Grossbritannien ist – mit Ausnahme von Kremationen – lediglich eine ärztliche Unterschrift unter dem «death certificate» erforderlich. Wohl nicht mehr lange! – *The Lancet. Revising death certification in the UK. Lancet. 2007;369:716.*



Assoziation? Eine 50jährige Patientin kommt mit einem nichtheilenden Ulkus an der rechten Ferse und verschiedenen Ulzera des rechten Unterschenkels seit sechs Jahren. Sie war von Kind auf adipös, hatte einen Diabetes Typ 2 und Hypertonie. Seit acht Monaten wird sie hämodialysiert. Die Ulzera entwickeln sich auf dem Boden einer blassrosa bis violetten Verfärbung, zuletzt über dem Trochanter maior rechts. Sie reagieren weder auf medizinische noch chirurgische Massnahmen. Das Labor ergibt eine Leukozytose von 13×10^9 , eine Thrombozytose von 509×10^9 , einen Kalziumwert von 2,3 mmol/L, einen Phosphat Spiegel von 0,8 mmol/L und ein Kreatinin von 400 $\mu\text{mol/L}$. Was ist das? (Auflösung siehe unten)



Das rechte Bein musste amputiert werden. Eine Biopsie zeigte neben schweren atheromatösen Verschlüssen grössere Arterien (Mönckeberg) zahlreiche kalzifizierte Verschlüsse kleiner Gefässe im subkutanen Fettgewebe – eine massive **Kalziphylaxe** (Verkalkungen bei normalem Kalzium), wie sie bei chronischer Niereninsuffizienz nicht selten sind und die typischerweise multiple und ausgedehnte Hautulzera auslösen. – *Bazart H, et al. A 59-year-old woman with diabetic renal disease and nonhealing skin ulcers. N Engl J Med. 2007;356:1049–57.*